

Donnerstag, 21. Mai 2020 – Christi Himmelfahrt
1. Tag: Von Waldorf nach Ahrbrück

Selig die Menschen, die Kraft finden in dir,
die Pilgerwege im Herzen haben.
Ziehen sie durch das Tal der Dürre,
machen sie es zum Quellgrund
und Frühregen hüllt es in Segen.
Sie schreiten dahin mit wachsender Kraft
und erscheinen vor Gott auf dem Zion.
Herr, Gott der Heerscharen, höre mein Bittgebet,
vernimm es, Gott Jakobs!
(Psalm 84,6-9)

Liebe Pilgerinnen und Pilger,

es sind in der Tat merkwürdige Zeiten. Mir fehlt die Feier der Liturgie. Mir fehlt auch die Wallfahrt. Es gibt zwar Fernsehübertragung und Online-Pilgern, Platzkarten und Sicherheitsabstand. Diese virtuelle Liturgie oder die Liturgie auf Abstand sind zwar eine Hilfe, aber kein Ersatz. Es ist ein Unterschied, ob ich alleine zu Hause im Wohnzimmer oder abgeschottet in der Kirchenbank sitze oder ob ich in einer Gemeinschaft an einem liturgischen Ort oder auf Wallfahrt Liturgie feiern kann. Das ist sehr bedrückend und ich empfinde schmerzliche Trennung.

Und doch erlebe ich diese Zeit als spirituell fruchtbar. All unser Glaube, alle unsere Liturgie, all unser caritatives Handeln hat vorläufigen und unvollkommenen Charakter, weil es unter einem eschatologischen Vorbehalt steht. Eschatologie meint Vollendung am Ende der Zeiten. Eschatologie meint den Himmel oder das Paradies.

Lesen wir Johannes vom Kreuz, ein spanischer Karmelit des 16. Jahrhunderts, der von der dunklen Nacht spricht. Er vergleicht Gott mit einer Mutter, die ihr Baby von Arm herab auf den Boden setzt, damit es Laufen lernt. Das Kind wird diese Trennung als schmerzliche Trennung erleben. Doch das ist notwendig, um Laufen zu lernen und erwachsen zu werden.

Lesen wir im Alten Testament vom Propheten Elia, der in die Wüste geht und sterben möchte. „Ich bin als einziger übrig geblieben.“ Nach seiner Gotteserfahrung am Horeb kehrt er nicht einfach in das alte Leben zurück. Seine Gottesbegegnung ist von anderer, von neuer Art.

Lesen wir im Neuen Testament von den Jüngern Jesu, deren Hoffnungen und deren Bild von Jesus am Karfreitag zerstört werden. Mit der Auferstehung kehrt Jesus nicht einfach ins alte Leben zurück. Sein neues Leben ist von anderer Wirklichkeit.

Wir erleben jetzt, dass unsere liturgischen und spirituellen Gewohnheiten durchkreuzt werden. Nicht, weil sie schlecht wären, sondern weil sie vorläufigen Charakter haben. Verwechseln wir nicht das Vorläufige mit der Vollendung, die für das Ende der Zeiten verheißen ist. Die Auferstehung Jesu ist der Anfang dieser Vollendung.

In diesem Sinne wünsche ich Euch gute Wallfahrtstage, wo und wie immer Ihr diese verbringt.

Mit herzlichen Pilgergrüßen
Gerhard Stumpf, Diakon

Jesus, unser Gott und Heiland,
in einer Zeit der Belastung und der Unsicherheit für die ganze Welt
kommen wir zu Dir und bitten Dich:

- Für die Menschen, die mit dem Coronavirus infiziert wurden und erkrankt sind.
- Für diejenigen, die verunsichert sind und Angst haben.
- Für alle, die im Gesundheitswesen tätig sind und sich mit großem Einsatz um die Kranken kümmern.
- Für die politisch Verantwortlichen in unserem Land und international, die Tag um Tag schwierige Entscheidungen für das Gemeinwohl treffen müssen.
- Für diejenigen, die Verantwortung für Handel und Wirtschaft tragen.
- Für diejenigen, die um ihre berufliche und wirtschaftliche Existenz bangen.
- Für die Menschen, die Angst haben, nun vergessen zu werden.
- Für uns alle, die wir mit einer solchen Situation noch nie konfrontiert waren.

Herr, steh uns bei mit Deiner Macht,
hilf uns, dass Verstand und Herz sich nicht voneinander trennen.
Stärke unter uns den Geist des gegenseitigen Respekts, der Solidarität und der Sorge füreinander.
Hilf, dass wir uns innerlich nicht voneinander entfernen.
Stärke in allen die Fantasie, um Wege zu finden, wie wir miteinander in Kontakt bleiben.
Wenn auch unsere Möglichkeiten eingeschränkt sind,
um uns in der konkreten Begegnung als betende Gemeinschaft zu erfahren,
so stärke in uns die Gewissheit, dass wir im Gebet durch Dich miteinander verbunden sind
und lasse uns Dich erfahren auf unseren Pilgerwegen im Herzen.
Amen.



Foto: Stefan Meurisse